

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Rahmen des 7. Integrationsgipfels am 1. Dezember 2014 forderte die Bundeskanzlerin Angela Merkel Personalverantwortliche zu einem Umdenken auf, um die Ausbildungsbeteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund sowie die Ausbildungsbereitschaft von Betrieben zu erhöhen.

Auch die BQM war zu dem Austausch über erfolgreiche Ansätze zur Verbesserung der Ausbildungssituation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in das Bundeskanzleramt geladen.

Konzepte, Handlungsempfehlungen, Beratungen und Fortbildungen zur interkulturellen Öffnung von Bildung und Arbeit sind schließlich seit über zwölf Jahren der Arbeitsschwerpunkt der BQM. Dafür setzen wir uns auch im nächsten Jahr ein!

Vor uns liegen nun aber zunächst der buddhistische Bodhi (Buddhas Erleuchtung am 8.12.), das jüdische Chanukka (das Lichterfest ab dem 17.12.) und der christliche Heiligabend (Christi Geburt am 24.12.). In diesem Sinne wünschen wir Ihnen schöne Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr!

Viel Spaß beim Lesen des Newsletters wünscht

Ihr BQM-Team

Kluge Köpfe unterm Kopftuch Stadt Hamburg lädt zu Round-Table-Gesprächen

Frauen mit Kopftuch sind auf dem Arbeitsmarkt vielen Vorurteilen und Widerständen ausgesetzt. Barrieren abzubauen sowie Vertrauen und Verständnis füreinander aufzubauen, ist das Ziel der Initiative der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration in Kooperation mit der BQM.

Unabhängig von ihrer Qualifikation haben es Frauen mit Kopftuch um ein Vielfaches schwerer, einen passenden Arbeitsplatz zu finden, als Frauen ohne Kopftuch.

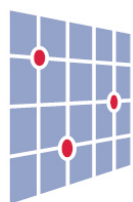


Ängste der Arbeitgeber/-innen bezüglich der Reaktion von Mitarbeitern/-innen und Kunden/-innen sowie Befürchtungen kultureller Konfrontation stehen der Zusammenarbeit häufig im Weg. „Eine Nichtteilnahme am Arbeitsleben ist nicht nur verschrenktes Potenzial, sondern verhindert auch

die gesellschaftliche Teilhabe und ökonomische Selbstständigkeit der Frauen“, gibt Petra Lotzkat, Amtsleiterin der Abteilung für Arbeitsmarkt und Integration der Sozialbehörde, zu bedenken. In Kooperation mit der BQM lädt sie daher Unternehmensvertreter/-innen ein, sich in kleinen Gesprächsrunden mit Kopftuchträgerinnen an einen Tisch zu setzen und in vertrauensvoller Atmosphäre gegenseitige Fragen zu klären.

„Dabei ist es uns wichtig, dass wir einen geschützten Raum bieten, in dem alles offen angesprochen werden darf“, erläutert BQM-Referentin Hülya Eralp das Konzept. Unterstützt wird die Initiative von Cord Wöhlke, Geschäftsführer der Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG: „Gegenseitiges Verständnis füreinander ist eine wichtige Grundlage für die Einstellung und produktive Zusammenarbeit.“

Schon am 4. Februar 2015 soll das erste Round-Table-Gespräch stattfinden. Interessierte Hamburger Unternehmer/-innen können sich bei der BQM melden und auf die Einladungsliste setzen lassen. Anfragen bitte an Hülya Eralp, Tel.: 040 334241-338, E-Mail: eralp@kwb.de.



Warum sind Migranten/-innen in der Ausbildung unterrepräsentiert?

Ein Fakten-Check

Nicht einmal die Hälfte der Schulabgänger/-innen mit Migrationshintergrund, die sich für eine betriebliche Ausbildung interessieren, mündet tatsächlich in eine solche Ausbildung ein.

Woran kann das liegen? Wir haben die häufigsten Vorurteile auf Basis des Datenreports zum Berufsbildungsbericht 2013 vom Bundesinstitut für Berufsbildung geprüft.

Karriereplanung

Anders als oftmals behauptet, wurde erhoben, dass 85 Prozent der Schulabgänger/-innen unmittelbar nach der Schulzeit klare Ausbildungsziele haben und präzise Qualifizierungspläne benennen können. Das gilt für Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund. Ob sie die Chance bekommen, diese Pläne auch umzusetzen, hängt dagegen signifikant davon ab, ob sie eine Migrationsgeschichte haben oder nicht. Statistisch gesehen wird ein/-e migrantische/-r Jugendliche/-r, die/der sich für eine betriebliche Ausbildung interessiert, mit 55-prozentiger Wahrscheinlichkeit niemals eine solche antreten.

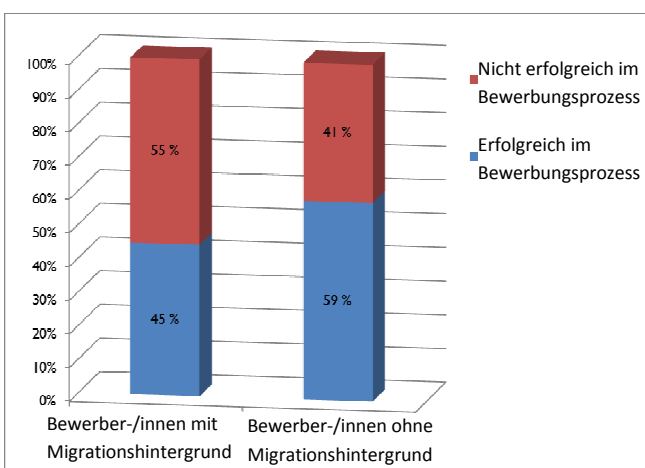


Abb. Bewerbungserfolg von Schulabsolventen/-innen

Quelle: BIBB-Schulabgängerbefragung 2012

Einschätzung des eigenen Niveaus

Das erstaunt gerade deshalb, weil Jugendliche mit Migrationshintergrund ihre Eignung für einen bestimmten Beruf, laut Statistik, sogar passender einschätzen als Jugendliche ohne Migrationshintergrund.

Bildungsmotivation

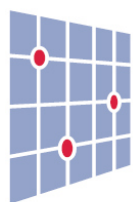
Die Bildungsmotivation und der oftmals einhergehende Wunsch nach einem Studium sind bei jungen Migranten/-innen ebenfalls höher als bei den Jugendlichen ohne Migrationshintergrund. Am höchsten fällt die Bildungsaspiration bei weiblichen Migrantinnen mit (Fach-)Hochschulreife aus. Drei Viertel aller Schulabgängerinnen aus dieser Gruppe geben die Aufnahme eines Studiums als nächstes Bildungsziel an.

Berufliche Flexibilität

Gerade den Schulabsolventen/-innen mit Migrationshintergrund ist durchaus bewusst, dass sie mit einer zu starken Fixierung auf einen Traumberuf weniger gute Perspektiven auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt haben. Sie berücksichtigen durchschnittlich eine etwas größere Zahl von Berufen bei ihren Bemühungen um einen Ausbildungsplatz (3,5 vs. 3,2 Berufe).

Stellenwert der eigenen Erwerbstätigkeit

Einen sicheren Arbeitsplatz zu erlangen, ist das wichtigste Kriterium der Berufswahl für Jugendliche nach Abschluss der Schule. Dabei ist es gerade jungen Frauen mit Migrationshintergrund sehr wichtig, eine Bildungs- und Ausbildungsperspektive zu haben. Sie geben an, dass ihnen erst Ausbildung und Beruf ein eigenes Einkommen und damit eine eigenständige Lebensführung ermöglichen.



Rund 80 Prozent der jungen Frauen mit Migrationshintergrund sehen den Beruf als bestes Mittel zur Unabhängigkeit der Frau an und bejahen, dass Frau und Mann zum Familieneinkommen beitragen sollen.



Migrationshintergrund – konnte im Fakten-Check bestätigt werden.

Im Gegenteil: Junge Migrantinnen und Migranten bringen, wie dargelegt, oftmals sogar bessere Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewerbung mit. Dennoch haben sie weiterhin schlechtere Chancen, ihre beruflichen Ziele zu erreichen, als junge Menschen ohne Migrationshintergrund. Der BIBB-Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2013 fasst entsprechend zusammen: Trotz einer hohen Bildungsmotivation, konkreter Bildungspläne, ähnlicher Bildungspräferenzen, ihres Engagements bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz sowie der Nutzung von Übergangsmaßnahmen, um einen (weiterführenden) Schulabschluss zu erreichen, finden Jugendliche mit Migrationshintergrund seltener einen betrieblichen Ausbildungsplatz.

Aber woran liegt es dann?

Für die weitere Ursachenforschung müsste man den Fakten-Check auch auf der Seite des auszubildenden Systems durchführen. Dass die Gründe für die unterschiedliche Ausbildungsbeteiligung nämlich nicht nur bei den Jugendlichen, sondern auch bei Bildungseinrichtungen und Unternehmen zu suchen sind, wird durch verschiedene Studien belegt (vgl. z. B. Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration „Diskriminierung am Ausbildungsmarkt“).

Über 300 Bewerber/-innen in den Startlöchern Ausbildungsplätze jetzt noch besetzen!

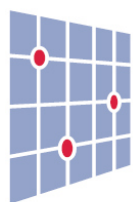
Viele Unternehmen sind noch auf der Suche nach geeigneten Auszubildenden. Das KWB-Projekt TALENTS Hamburg steht bereit, ihnen aus einem Pool von über 300 Bewerber/-innen passende Kandidaten/-innen zu empfehlen.

Das Spektrum der bei TALENTS Hamburg aufgenommenen Jugendlichen auf Ausbildungsplatzsuche ist groß. Einige engagieren sich seit Jahren im Ehrenamt, sind bi- oder gar multilingual aufgewachsen, haben interkulturelle Kompetenz oder andere spezielle Begabungen.

Die beliebtesten Ausbildungsberufe bei ihnen sind Kaufmann/-frau im Einzelhandel, Kaufmann/-frau für Büromanagement und daneben typisch für Hamburg: die Bereiche Spedition sowie der Groß- und Außenhandel. Aber auch ungewöhnliche Berufsziele kommen vor: So sehen sich immer mehr Frauen in Männerdomänen wie der Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik oder Konstruktionsmechanikerin.

In den letzten Monaten konnte TALENTS Hamburg bereits 66 Jugendliche erfolgreich in Ausbildung vermitteln. Auszubildende und Ausbilder/-innen werden bei Bedarf auch über die Zusammenführung hinaus begleitet, um möglichen Ausbildungsabbrüchen vorzubeugen. Das Angebot in einem solchen Fall umfasst neben maßgeschneiderten Softskill-Trainings der Jugendlichen und moderierten Gesprächen auch die zeitweilige intensive Begleitung von Auszubildenden.

Interessierte Unternehmensvertreter/-innen können sich bei Nicole Adamski melden (Tel.: 040 334241-377, E-Mail: adamski@kwb.de).



Schulerfolg – kein Zufall!?

Fachtag „Interkulturelle Öffnung von Schule“

Dass Schulerfolg kein Zufall ist, machte Dr. Stefan Mächler von der Bildungsdirektion Kanton Zürich in seinem Vortrag auf der Fachtagung „Interkulturelle Öffnung von Schule“ am 6. November 2014 deutlich. Er stellte das Programm „QUIMS – Qualität in multikulturellen Schulen“ vor, das über die Landesgrenzen der Schweiz hinaus als vorbildlich gilt.



Dr. Stefan Mächler von der Bildungsdirektion Kanton Zürich

Schulen bräuchten kompensatorische Bildung und umfassende Schulentwicklung, um soziokulturelle Unterschiede der Schülerschaft auszugleichen, erklärte Dr. Stefan Mächler von der Bildungsdirektion Kanton Zürich. Als Keynotespeaker eröffnete er die Fachtagung „Schulerfolg

kein Zufall – Interkulturelle Öffnung von Schule“ im Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI). „Nichts tun ist nicht neutral, sondern diskriminiert unterprivilegierte Schülerinnen und Schüler“, so Dr. Mächler.



Publikumsdiskussion nach dem Vortrag

Er forderte Schulen auf, Diskriminierung in Personal-, Unterrichts- und Organisationsentwicklung aufzuspüren und zu beheben. Einen Ansatz dafür veranschaulichte er über Praxisbeispiele des Programms „QUIMS – Qualität in multikulturellen Schulen“.

Bei deren Umsetzung ständen die drei Handlungsfelder Sprachförderung, Förderung des Schulerfolgs und Förderung der sozialen Integration im Fokus.

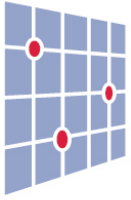
Wie interkulturelle Öffnung in Hamburg aussehen kann, präsentierten die ersten Absolventen/-innen der Qualifizierung zur Interkulturellen Koordination. Ihre erfolgreichen Ansätze an ihren Schulen sowie weitere Umsetzungsideen und Kooperationsangebote zur interkulturellen Öffnung von Schulen in Hamburg wurden in Form einer Mini-Messe vorgestellt.

In den drei Themenräumen „Personalentwicklung“, „Unterrichtsentwicklung“ sowie „Organisationsentwicklung“ präsentierten sich darüber hinaus auch Kooperationspartner und Beratungsstellen rund um das Thema interkulturelle Öffnung.



Projektvorstellungen in den Themenräumen

Der Fachtag wurde vom Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung und Hamburger Netzwerk „Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte“), der BQM Beratung Qualifizierung Migration und dem Dialog der Kulturen der Herbert-Quandt-Stiftung konzipiert und umgesetzt.



Claudia Herrera Luna (23), Abschluss: Realschulabschluss

Ziel: Ausbildung zur Tourismuskauffrau (Privat- und Geschäftsreisen) oder Augenoptikerin



„Die Arbeit in der Kundenbetreuung und -beratung zieht sich als roter Faden durch meine berufliche Laufbahn: Durch die Ausbildung zur Friseurin, die Praktika beim Augenoptiker als auch das Freiwillige Soziale Jahr in der Seniorenbetreuung, das ich zurzeit absolviere, konnte ich mein Talent im Umgang mit Menschen unter Beweis stellen und weiter ausbauen.“

In einer Ausbildung als Augenoptikerin oder in der Tourismusbranche möchte ich daran gerne anknüpfen. Ich bringe interkulturelle Kompetenz und umfangreiche Sprachkenntnisse mit. Selbstständiges Arbeiten und Organisationsfähigkeit habe ich zudem während der alleinverantwortlichen Leitung eines Möbelgeschäftes in Mexiko gezeigt.“

Janik Zovko (18), Abschluss: Realschulabschluss

Ziel: Ausbildung im Bereich IT/Elektronik



„Während eines Betriebspraktikums konnte ich viele positive Erfahrungen im Bereich IT/Elektronik sammeln. Ich habe einen umfangreichen Einblick in das Berufsfeld erhalten und beispielsweise Kunden beraten, Computer repariert und Software installiert.“

Da ich mich seit vielen Jahren täglich mit meinem selbst zusammengestellten Computer befasse, fällt mir die Arbeit mit Technik leicht und macht mir Spaß. Ich gehe systematisch an Aufgaben heran und kann gut im Team arbeiten, was ich beim Fußball oder bei Gruppenarbeiten in der Schule unter Beweis stellen konnte.“

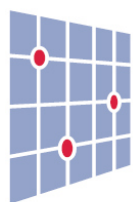
Haben Sie einen entsprechenden Ausbildungsplatz zu vergeben und hat die/der Kandidat/-in Ihr Interesse geweckt? Wir vermitteln gerne den Kontakt. Melden Sie sich bei Nicole Adamski von TALENTS Hamburg.

Kontakt:

Nicole Adamski

Tel.: 040 334241-377

E-Mail: adamski@kwb.de



BQM.newsletter

Beratung Qualifizierung Migration

Nr. 38/Dezember 2014

BQM-Service

Fortbildungen und Veranstaltungen

Unternehmen, Träger, Schulen und öffentliche Einrichtungen können die Mitarbeiterinnen von BQM Beratung Qualifizierung Migration für Inhouseseminare oder für Beratungen zur interkulturellen Öffnung buchen. Wir unterbreiten Ihnen gerne ein attraktives, auf Ihre Bedarfe zugeschnittenes Angebot.

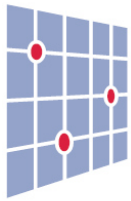
Kontakt:

Dr. Rita Panesar

Tel.: 040 334241-336

E-Mail: panesar@kwb.de

Mögliche Formate	Zielgruppen
Ungewohnt und irgendwie anders – Umgang mit Unterschieden in kulturell gemischten Teams	Unternehmensvertreter/-innen
Azubi-Auswahl mit Zukunft – Interkulturelle Einstellungsverfahren für verschiedene Berufszweige	Unternehmensvertreter/-innen
Diversity Management gezielt nutzen!	Unternehmensvertreter/-innen
Machen Sie es nicht komplizierter als es ist: Benutzen Sie leichte Sprache!	Unternehmensvertreter/-innen
5 gute Gründe und 15 Ideen einer betrieblichen Elternkooperation	Unternehmensvertreter/-innen
Migration und Adoleszenz – auf verschiedenen Wegen erwachsen werden	Unternehmensvertreter/-innen sowie Lehrkräfte aller Schulformen, Multiplikatoren/-innen, Berater/-innen
Professionelle Beratung in der pädagogischen Praxis	Lehrkräfte aller Schulformen, Multiplikatoren/-innen, Berater/-innen
Vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung – der Anti-Bias-Ansatz	Lehrkräfte aller Schulformen, Multiplikatoren/-innen, Berater/-innen
Interkulturelle Supervision und Kollegiale Fallberatung	Lehrkräfte aller Schulformen, Multiplikatoren/-innen, Berater/-innen
Interkulturelle Kommunikation und Konfliktmanagement	Lehrkräfte aller Schulformen, Multiplikatoren/-innen, Berater/-innen
Schätze heben! Eine Anleitung zur Entdeckung der beruflichen Potenziale von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund	Lehrkräfte aller Schulformen, Multiplikatoren/-innen, Berater/-innen
Perspektive wechseln: interkulturelle Kompetenzen für Berater/-innen am Übergang Schule–Beruf	Berater/-innen am Übergang Schule–Beruf



BQM.newsletter

Beratung Qualifizierung Migration

Nr. 38/Dezember 2014

ANMELDEN/ABMELDEN

Wenn Ihnen der BQM-Newsletter gefällt, empfehlen Sie ihn Ihren Freunden/-innen und Kollegen/-innen weiter!
Um in den Verteiler aufgenommen zu werden, schreiben Sie einfach eine E-Mail mit dem Betreff „Newsletter“ an
Monika Ehmke: ehmke@kwb.de.

Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schreiben Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff „Kein
Newsletter“ an ehmke@kwb.de.

HERAUSGEBER

KWB e. V./BQM Beratung Qualifizierung Migration

Haus der Wirtschaft
Kapstadtring 10
22297 Hamburg
Tel: 040 334241-0
Fax: 040 334241-299

Geschäftsführender Vorstand:

Hansjörg Lüttke, luettke@kwb.de

Redaktion:

Janna Bischoff, bischoff@kwb.de

Schlussredaktion und Lektorat:

Monika Ehmke, ehmke@kwb.de

Gestaltung und Produktion:

KWB e. V.

Fotos:

S. 1: iStock © Juanmonino,
S. 3: Fotolia © Franz Pfluegl,
S. 4: Janna Bischoff

Das Projekt wird aus dem Europäischen Sozialfonds ESF und von der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert.



Europäische Union

Europäischer Sozialfonds ESF
Chancen nutzen, Beschäftigung sichern!



Hamburg